



SCHÄDEL-HIRN-TRAUMA-LOBBY



Verein SHT-LOBBY
Bahnhofplatz 3, 4600 Wels

Tel.: 07242/9396-1260 / Fax: DW-1266
e-mail: beratung@sht-lobby.at / www.sht-lobby.at

ZVR: 050453627

Protokoll_1. Vernetzungstreffen

Im Anschluss an die beiden Kongresse der Jahre 2012 und 14 hat die SHT Lobby OÖ in Wels zu einem Vernetzungstreffen eingeladen.

„Wie können wir die soziale und medizinische Rehabilitation für Menschen mit Hirnverletzung besser vorantreiben? Ist eine nationale und internationale Vernetzung ein Weg dazu?“

Ort: Bahnhofcity 4, Wels
Zeit: 20.3.2015, 11:00 -18:00
Teilnehmer: siehe beiliegende Liste

Teil 1:

Begrüßung und einleitende Worte von Christa Breinesberger, Obfrau der SHT Lobby

Ziel des heutigen Tages:

Es soll eine Plattform oder ein Forum entstehen, um für unsere Klienten (Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen) ein zufriedenstellendes Leben zu ermöglichen. Eine breitere nationale oder internationale Vernetzung ist wünschenswert.

Die Mischung des Publikums aus Angehörige, Einrichtungen, Betroffenen, Fachpersonal, Leistungsträger und Politikwissenschaftler verspricht eine offene Diskussion zum Thema.

Vorstellungsrunde.

Die **Erwartungen der Teilnehmer** an den heutigen Tag werden hier stichwortartig protokolliert:

- SHT bekannter machen, bessere nationale **Vernetzung** im ersten Schritt, guten Erfahrungen mit Fördergebern weitergeben
- Info von anderen, bessere Zusammenarbeit der SHG-Gruppen
- wie in der Gesellschaft eine Aufwertung von behinderten Menschen stattfinden kann, bessere Vernetzung, besseres **Auftreten in der Öffentlichkeit**, letztendlich bessere Finanzierung
- Wissenstransfer
- Weiterführende Betreuung nach der Erstreha, Patienten gehören nicht in ein Altersheim
- **Bessere Vernetzung der SHG incl. ÖA** zu anderen Behindertenorganisationen, Bewusstseinsbildung und Allianzen
- **Erfahrungsaustausch**
- Kennenlernen, **nationale Vernetzung** (Stichwort: Schwesternverein in Kärnten)
- **Wissenstransfer „Rad nicht neu erfinden“**
- Öffentlichkeitsarbeit, Finanzierungsfragen Bewusstseinsbildung
- **Bildung von Allianzen**, „Wer A sagt muss auch B sagen“
- **Kontakte**, Suche nach **Fallbeispielen**

1/4



- Bewusstseinsbildung, **Spektrum der Erfordernisse** bei den Betroffenen, Expertise bei den Berufsgruppen
- **Kennenlernen der öst. Situation**, verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbetreuung nach der Reha
- In die Mitte stellen der betroffenen Familien versus Kosten
- Kennenlernen, gemeinsames **Initiieren von Tageseinrichtungen** (max. 1 h entfernt vom Zuhause)
- wie geht es den anderen
- Informationsaustausch, Angebote auch jenseits der Grenzen, Bedürfnisse der Patienten? Wie könnte diese Patienten bestmöglich betreut werden – **stimmige Angebote; Zusammenschau von unterschiedlichen Perspektiven**
- **alle erworbenen komplexen Hirnschädigungen** betrachten (nicht nur SHT)
- Wie kann man **Angehörige und Betroffene mobilisieren** und unterstützen um bei politischen Entscheidungsträgern anzutreten, **Coaching**
- Vernetzung, Ergebnis von dem heutigen Tag mit einem Plan für weiterführende Schritte, **offener und sinnvoller Austausch**
- **Bewusstseinsbildung auch bei Betroffenen**
- eigenes Büro und **Interessenvernetzung österreichweit**
- Vernetzung in therapeutischer, nationaler und internationale Vernetzung; Suche nach einer fachlichen Vernetzung; politisches Coaching von Angehörigen
- Vernetzung im kommenden Jahr, **Strukturen für gegenseitigen Austausch** im laufenden Jahr
- **Basis legen für die Entwicklung eines Forums** damit wir gemeinsam stark werden und bei der Politik Gehör finden.

Zusammengefasstes Erwartungsbild für den heutigen Tag nach der Vorstellungsrunde:

1. Für wen arbeiten wir (was ist das Bild für die komplexe Hirnschädigung, Charakteristik)
2. Was brauchen diese Menschen an Angeboten
3. Wie transportieren wir diese Information nach außen (wie finden wir Gehör, strukturell und inhaltlich)
4. Welche Struktur schaffen wir uns zum weiterarbeiten

Teil 2:**Anfrage an alle Angehörigen: „Was brauchen Sie?“**

- Längsschnittbegleitung
- Erfahrungsaustausch unter Betroffenen; „Peerberatung“
- Angehörigeninfo: was ist nach der Entlassung zu organisieren, Rehafortschritte dokumentieren etc.
- Endlichkeit in der Betreuung: Was ist wenn betreuende Eltern alt werden? Es braucht gute Einrichtungen für die nachfolgende Betreuung.
- Longitudinale psychische Betreuung für Angehörige
- Persönlicher Zugang zu den Patienten statt strukturierten Einzeltherapien
- Wann ist der richtige Zeitpunkt Hilfe anzubieten? Wann kann sie auch angenommen werden? Hilfe wird erfahrungsgemäß erst angenommen, wenn es nicht mehr anders geht.
- Ausschöpfung vorhandener Ressourcen (Organisationen, Therapien etc)
- Zuständigkeiten eines Neurologen statt eines Hausarztes nach der Reha
- Case Manager sofort beistellen und über Jahre begleiten
- Infobroschüre

Anfrage an die Berufsgruppen: „Was brauchen Sie?“

- Motivationssystem der Betroffenen nicht außer Acht lassen!
- Nachsorgende, aufsuchende Betreuung, Case Management und Psychotherapie (schwedisches Konzept)
- Niederschwellig, nachgehend, aufsuchende Betreuung
- Schulung des Personals, komplexes Verständnis
- Wohnplatz für SHT Patienten!
- Zentrale Anlaufstelle - Expertennetz verfügbar sein („bräuchte mehr als 10er Block“)
- Tipp: Mobile Reha in Deutschland und in Skandinavien
- Zugangsmöglichkeiten niederschwellig, leistbar, stimmige Qualität
- Erlebter Mangel: Psychotherapie usw (Negativbeispiel: Cumberland)



Teil 3: Frage nach inneren und äußeren Bereitschaften zu einem Netzwerk

Der Vorschlag von Fr. Motschillnig zur Gründung eines Forums (= Dachverband) wird von den Beteiligten angenommen.

Das Forum soll eine Anlaufstelle für alle Betroffenen sein; es benötigt in den Bundesländern jeweils eine oder zwei Ansprechpersonen für administrative Anforderungen (Informationen sammeln, Ansprechstellen, Hinweis: Bezugspersonen mit eigener Betroffenheit oder Bereitschaft sich für unsere Anliegen einzusetzen in der Verwaltung suchen!); geplant sind halbjährliche / jährliche Treffen in jedem Bundesland.

Die Grazer Organisation bietet an, das nächste Treffen in Graz stattfinden zu lassen.

Namensvorschlag:

Netzwerk Gehirn – Forum für Menschen mit erworbener Hirnschädigung

Für Struktur von **Netzwerk Gehirn** und der Homepage gibt es zwei Anforderungen:

1. Vernetzungen und
2. Anlaufstelle für Betroffene

Der Vorschlag für ein Entwicklungsteam wird von den Beteiligten angenommen, dieses Team macht Vorschläge zu Vernetzung und der Homepage und bereitet die Inhalte für das nächste Vernetzungstreffen vor (voraussichtlich in Graz bei Herrn Hohensinner, Platz für 80 Personen).

Mitglieder Entwicklungsteam:

Fr. Pscheidl mit Viktor, R. Motschillnig, G. Huber, B. Brucker, H. Hierzer

Geplanter Termin für ein Treffen der Entwicklungsgruppe wird via doodle von Fr. Motschillnig ausgesendet.

Arbeitsaufträge:

- Vorschläge und Anforderungen aus dem zweiten Teil des Vernetzungstreffens in eine Form bringen.
- Regionalisierung für die Bundesländer, Themenspezifizierung: Bsp: Wachkoma, Leistungen, Studien, etc.
- Fr. Huber erkundigt sich wegen Fördergelder für die Homepage
- Definition Ansprechpartner der Bundesländer, Schweiz und Deutschland

Alle Teilnehmer stimmen zu Email Adressen und Internetadressen auszutauschen.

Bericht vom Vernetzungstreffen und dem neugegründeten Forum soll beim Kongress im Herbst präsentiert werden und es wird ein Bericht vom heutigen Treffen, der für Veröffentlichung auf einer Homepage gedacht ist, übermittelt.

Für das Protokoll:

Ulrike Schmidt